

neralkapitel von 1155 wurde die Krise überwunden. – Claudia ZEY, *L'opposition aux légats pontificaux en France (XI<sup>e</sup>–XII<sup>e</sup> siècles)* (S. 49–57), kann sich auf die Zeit der gregorianischen Reform sowie auf die beginnende Ketzerbekämpfung im Midi beschränken, als die Legaten jeweils Mühe hatten, sich gegen den gemeinsamen Widerstand geistlicher und weltlicher Machthaber im Lande durchzusetzen. – Jean-Charles BÉDAGUE, *Grégoire VII contre les évêques de Thérrouanne: Les chanoines séculiers de Saint-Omer au secours de la papauté* (S. 59–93), kommt bei seiner Analyse der lokalen Verhältnisse zu dem einleuchtenden Schluß, daß die Konfrontation des Papstes mit den reformunwilligen Bischöfen wesentlich von den Interessen des benachbarten Stifts bestimmt war, das 1076 von Gregor ein Privileg nach Empfängerentwurf erlangte. Das Stück (JL 4984) wird im Anhang nach dem Original in Saint-Omer neu ediert. – Lotte KÉRY, *Urbain II et la résistance à la création du diocèse d'Arras* (S. 95–106), beleuchtet das Verhalten des Metropoliten Rainald von Reims, der der kirchlichen Verselbständigung von Arras (ab 1092) zunächst widerstrebte (vgl. bereits DA 51, 285 f.). – Cyprien HENRY, *Le transfert du siège d'Alet à Saint-Malo* (S. 107–137), betrifft einen bemerkenswerten Fall in der Bretagne, wo sich ein Bischof mit Hilfe Bernhards von Clairvaux gegen den päpstlichen Legaten bei Eugen III. durchsetzte (JL 8823). Im Anhang ediert wird die dem Streit zugrundeliegende Schenkungsurkunde für das Kloster Marmoutier von 1108 in echter und in verfälschter Gestalt. – Ludwig FALKENSTEIN, *Zu Auswirkungen des alexandrinischen Schismas in Diözese und Kirchenprovinz Reims* (S. 139–191), bezieht sich auf die politische Grenzlage des Reimser Erzbistums, die es nach 1159 mit sich brachte, daß Kläger aus dem schismatischen Reichsbistümern Lüttich, Trier, Verdun, Metz oder Toul bei Alexander III. ihr Recht gegen Beklagte aus der Kirchenprovinz Reims suchten (und umgekehrt), gelegentlich aber auch aus der alexandrinischen Obediens der Kaiser, sein Gegenpapst oder Rainald von Dassel angerufen wurden. Im Mittelpunkt der detailreichen Studie steht Erzbischof Heinrich von Reims (1162–1175), der mit vielen dieser Fälle befaßt wurde, wie sich aus seiner unschätzbaren Briefsammlung im Codex 964 der Bibl. Municipale in Arras ergibt. – Olivier HANNE, *Le conflit entre Innocent III et le roi de France: affection et déception* (S. 193–224), lenkt den Blick auf die spezifische Argumentation, mit der der Papst in zahlreichen Briefen König Philipp II. Augustus zum Einlenken in der Eheaffäre bewegen wollte. – Pascal MONTAUBIN, *L'opposition des clercs et des laïcs du royaume de France à la centralisation pontificale: L'exemple de la politique bénéficiale (1225–1303)* (S. 225–251), bietet, gestützt auf seine ungedruckte Thèse von 1998, eine vor allem auf den französischen Norden bezogene Übersicht, die gut erkennen läßt, wie sehr die zunehmende Praxis päpstlicher Provisionen als Eingriff in geläufige soziale Praxis empfunden wurde. – Den Abschluß bilden französische und deutsche Résumés der Beiträge sowie ein Namenregister.

R. S.

Pope Alexander III (1159–81). *The Art of Survival*, ed. by Peter D. CLARKE / Anne J. DUGGAN (Church, Faith and Culture in the Medieval West) Farnham u. a. 2012, Ashgate, XX u. 427 S., 1 Karte, 1 Frontispiz, Tab., ISBN 978-0-75466288-4, GBP 70. – Als Ersatz für eine seit langem ausstehende neue Monographie beansprucht der Band mit Recht, „an up-to-date comprehensive